

Trier, den 21.04.11

### **Herzlichen Glückwunsch Dr. Binz!**

Der Neurologe und Umweltmediziner Dr. Peter Binz aus Trier ist bundesweit als Experte für Erkrankungen durch Chemikalien bekannt. **Die Arbeiter, ihre Familien und die Giftschäden** lautete der Vortrag, den er im Rahmen der Veranstaltungsreihe TRIERER THEMEN - LINKS DISKUTIERT der AG Linke-Stadtpolitik-Trier Anfang September im Warsberger Hof hielt.

In der anschließenden Diskussion stand Dr. Binz Betroffenen und Interessierten 2 Stunden lang Rede und Antwort. Das Interesse an dem Vortragsthema und das Engagement anwesender Patienten und Patientinnen für ihren Arzt des Vertrauens war überwältigend. Die Arbeitsgemeinschaft sagte eine Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit über die Berufserkrankungen durch Umweltgifte und Chemikalien zu.

„Es existieren so gut wie keine spezialisierten Ärzte mehr auf diesem Gebiet. Bundesweit gibt es nur noch zwei Kliniken, die solche Fälle behandeln. Die Strafjustiz lässt keine Verfahren zu. Die kassenärztliche Vereinigung macht engagierte Ärzte wie Dr. Binz zu Kriminellen“, schrieb Nathalie Beßler seinerzeit in einem Bericht für unsere Homepage.

Vor dem Mainzer Sozialgericht hat Dr. Binz nun ein Verfahren gewonnen (TV, 12.04.11), das die Kassenärztliche Vereinigung (KV) gegen ihn angestrebt hatte. Die KV habe, so Rainer Hülsmann, der Anwalt des Trierer Mediziners, nicht nachweisen können, dass Dr. Binz medizinische Leistungen grob fahrlässig oder vorsätzlich falsch abgerechnet habe. Es wird erwartet, dass eine weitere vom KV 2005 gegen Dr. Binz erstattete Anzeige bei der Trierer Staatsanwaltschaft wegen angeblicher Falschabrechnungen nun eingestellt werden wird. Anwalt Rainer Hülsmann sieht jedenfalls aufgrund des Mainzer Urteils keine Grundlage für diesen weiteren Strafprozess und beantragt das Verfahren gegen Dr. Binz einzustellen. – Auch dies wäre ein Sieg der Gerechtigkeit!

Während sich der AK „Die-Linke-Stadtpolitik-Trier“ eindeutig solidarisch zu Dr. Binz schon im Vorfeld seines Strafverfahrens positioniert hatte, war es weder dem linken Kreisverband Trier-Saarburg noch dem linken OV der Stadt Trier unter der Führung von Katrin Werner (MdB) und Marc-Bernhard Gleißner möglich, sich für den Neurologen Dr. Binz positiv auszusprechen. Vielmehr wollte man die Veranstaltung des AK Die-Linke-Stadtpolitik-Trier mit Dr. Binz durch einen eigenen OV-Beschluss sogar noch verhindern, weil man Angst hatte, bei Dr. Binz auf der falschen Seite zu stehen.

Selbst bei meinem Ausschlussverfahren in Berlin am 16.01.11 war die Solidaritätsveranstaltung des AK in Trier mit Dr. Binz ein Gegenstand der Verhandlung. Linde Andersen und Andreas Herbst warfen mir dort vor, mit der Solidaritätsveranstaltung zugunsten von Dr. Binz gegen einen Beschluss des linken OV Triers verstoßen zu haben, den es de facto aber nicht gibt! Weder der Hinweis, der Nominierung des Mediziners Dr. Binz für den taz Panterpreis 2009 noch der 2007 verliehene Preis für Zivilcourage und Bewahrung der Demokratie an ihn durch eine renommierte Stiftung konnten die Genossinnen und Genossen in Berlin und Trier vom Gegenteil überzeugen. – Jetzt wurden sie eines besseren belehrt! Solidarität bleibt ein linker Wert an sich, selbst wenn ihn die offiziellen der Partei DIE LINKE in Trier nicht leisten können oder nicht leisten wollen.

Johannes Verbeek